

7. Sekundärliteratur

Geschichte der Evangelischen Mission. Bd. 2, Abth. 1.

Wiggers, Julius

Hamburg [u.a.], 1846

e. Senegambien.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

vollzogen werden. Auch auf dem gegenüberliegenden Festlande wurde 1843 eine Station errichtet, indem unter den Fubus ein Stück Land gekauft und zwei Häuser gebauet wurden, um welche ein Dorf sich gestaltete, wo schon acht Personen getauft worden sind. Die jetzigen Englischen Baptistenstationen sind Fernando Po, Calabar und Bimbia, nebst 6 Nebenstationen, und das Missionspersonale besteht aus 8 Missionären, darunter ein Arzt, 7 Lehrern und 15 Frauen. Die Gemeinde zu Clarence auf Fernando Po zählt über 80 Mitglieder, welche einen ansehnlichen Beitrag zur Unterhaltung ihres Predigers leisten und unter sich auch einen Hilfsverein der Anti-Slavery-Society errichtet haben.

e. Senegambien.

In Senegambien haben Portugiesen, Franzosen und Engländer Handelsniederlassungen gegründet, die letzteren am Gambiasflusse, in dessen Nähe daher auch die Englischen Missionen sich einen Wirkungskreis gesucht haben. Die Bevölkerung Senegambien's besteht aus Saluffen, Fuhlahs und Mandingos. Die ersteren haben die Küste inne, auf welche sie von den Fuhlahs beschränkt sind. Diese, in einem großen Bogen von Norden nach Süden sich um die Saluffen herumziehend, sind ein zahlreiches, in Städten wohnendes, auch Landbau und Viehzucht treibendes Volk, von mildem, sanftem und friedliebendem Wesen. Ihre Sprache ist wegen ihres gefälligen Lautes mit dem Italienischen verglichen worden und sie wissen sich der Rede mit gewinnender Kraft zu bedienen. Ein großer Theil ist durch die Mandingos zum Islam bekehrt worden. Diese letzteren sind auf dem Nordabhange des inneren Hochlandes, wie die Fuhlahs auf der Westseite, das herrschende Volk, welches sich von da in allen Richtungen, theils erobernd, theils in der Gestalt von Kolonisten und Handelsleuten über die Nachbarländer ergossen hat und in diesen, wenn auch nicht die größte Masse, so doch den wohlhabendsten, geistig hervorragendsten und einflussreichsten Theil der Bevölkerung bildet. Sie sind heller an Farbe als die übrigen Neger, von schöner, schlanker und großer Gestalt und

offenem und gewandtem Benehmen. Obwohl eifrige Muhammedaner haben sie doch nicht gänzlich dem Fetischdienst entsagt und große Duldsamkeit behalten gegen die in ihrem Sinne Ungläubigen, zu welchen die Masse des Volkes in den ihnen unterworfenen umliegenden Negerstaaten gehört. Jeder Ort hat seine Schule, wo der Koran gelesen wird. Wie sie selbst für Bildung sehr empfänglich sind, so suchen sie dieselbe auch zu verbreiten und ihre Missionäre haben schon bedeutende Eroberungen für den Islam gemacht, für dessen Verbreitung sie noch fortwährend eifrigst beflissen sind.

Unter den Mandingos vertheilte schon Mungo Park auf seiner zweiten Reise Arabische Bibeln. Ein Gleiches thaten die ersten Englischen Missionäre, welche von Sierra Leone ausgingen. Sie fanden in den Mandingos ein lernbegieriges Volk, in welchem durch sie freilich mehr der Geist des Forschens und Disputirens angeregt, als Belehrungen gemacht wurden, wie denn auch das spätere Verhältniß fast nur auf die Gegenwirkung gegen die Missionsbestrebungen der Mandingopriester beschränkt blieb.

Die Mission unter den Fulahs begann ebenfalls mit der Vertheilung christlicher von der Englisch-kirchlichen Gesellschaft herausgegebener Schriften, deren Einführung in die Schulen zugleich den Vortheil gewährte, daß dadurch dem Vordringen des Arabischen und dem verdorbenen Portugiesisch entgegenge wirkt wurde.

Die erste Missionsstation in Senegambien ward auf der Insel Gori von den kirchlichen Missionären in Sierra Leone errichtet. Sie hörte indessen auf, als die Insel nebst der Mündung des Senegal an die Franzosen zurückgegeben ward. Nachdem aber die Engländer nun auf der St. Maryinsel in den Mündungen des Gambia eine Niederlassung, Bathurst genannt, errichtet hatten und von der Englischen Gesellschaft für Verbreitung des Evangeliums hier ein Kaplan angestellt war, folgten diesem 1821 zwei Methodistenmissionäre hieher. Unter den hier befindlichen Salussen erblühte, freilich mit dem frühen Tode vieler Arbeiter erkauft, bald eine kleine Gemeinde, welche 1839 80 Communicanten zählte. In Soldiertown und Mel-

villetown entstanden Nebenstationen und auch auf den gegenüberliegenden Ufern wurden an mehreren Stellen kleine Kapellen aufgerichtet, wo den Mandingos das Evangelium verkündigt wird.

Im J. 1852 hatte Morgan, einer der auf St. Mary arbeitenden Missionäre, den Entschluß gefaßt, den Englischen Major Grant den Gambiafluß hinauf zu begleiten, und sich an dessen Ufern nach einer geeigneten Stelle zur Anlegung einer Missionsstation unter den Fulahs umzusehen. Er wählte dazu die Maccarthyinsel im Gambia, 120 Stunden oberhalb der Mündung desselben. Das Beginnen schien nicht bloß von Seiten der Fulahs selbst, sondern auch durch das Klima von großen Gefahren bedrohet zu seyn, indem das Thermometer im Schatten mehrere Tage lang auf 110 Grad Fahrenheit zeigte. Doch ward das Werk muthig unternommen und glücklich weiter geführt. Hier wie auf St. Mary wurden bald einige bekehrte Neger so weit gefördert, daß sie als Gehülfsen an der Missionsarbeit Antheil nehmen konnten. Durch D. Lindoe zu Southampton ward ein eigener Verein für die Verbreitung christlicher Bildung und Gesittung unter den Fulahs gestiftet, welcher auf einem in der Nähe der Maccarthystation belegenen Stücke Landes eine große Musterkolonie gründete und den Methodistenmissionär Macbrair mit der Abfassung einer Bibelübersetzung in die Fulahsprache beauftragte, zu welcher sich dieser durch Übersetzung der Evangelien in die Mandingosprache den Weg bahnte. Unter den Zöglingen der auf der Insel 1842 errichteten Lindoe-Anstalt befanden sich mehrere Söhne von Regerkönigen. D. Lindoe hat zur Errichtung derselben 1000 £str. beigetragen und außerdem 100 £str. zur Anschaffung von Landkarten und anderem Schulapparat.

Durch Reisen und Bibelvertheilung ist auch auf den benachbarten Stamm der Brufas oder Jamallis in dem von Fulahs bewohnten aber von Mandingos beherrschten Staate Bondu und auf die Reiche Barra, Nyani und Bulli eingewirkt worden.

Die jetzigen Stationen der Methodisten in Senegambien

sind: Bathurst auf St. Mary, Barra Point, Ngabantang (Nieder-Nyani) und Maccarthyminsel. Sie zählen hier 6, zum Theil eingeborene Missionäre, 6 Kapellen und 4 andere Predigtplätze, 8 Wochen- und 9 Sonntagschullehrer, 8 Localprediger, 440 volle Gemeindeglieder, 371 Schüler und 1200 Theilnehmer am Gottesdienst.

Einen besonderen Antheil an dem Bekehrungswerk unter den Negern in Senegambien hat die Quäkerin, Frau Hanna Kilham, genommen. Sie nahm 1820 einige junge Faluffen zu sich, um mit ihnen die Sprache auszutauschen, und ließ darauf ein kleines Wörterbuch und den ersten Abriß einer Grammatik der Faluffensprache drucken. Im J. 1825 machte sie sich in Begleitung einiger Freunde nach Afrika auf den Weg und errichtete auf Cap St. Mary, 3 Stunden von Bathurst, eine kleine Kolonie und eine Schule, welcher einer ihrer Begleiter, Smith, vorgesetzt wurde. Nach England zurückgekehrt wirkte sie was sie vermochte zur Ausbringung von Unterstützung der Mission, und trat 1827 eine zweite Reise nach Afrika an, hauptsächlich um die Negerdialekte genauer kennen zu lernen. Auf ihren Wanderungen in Sierra Leone legte sie Sammlungen von Wörtern der verschiedenen Mundarten an und suchte mit beharrlichem Fleiße über das dunkle Gewirre von mehr als zwanzig derselben Licht zu verbreiten. Nach ihrer Rückkehr arbeitete sie diese Sammlungen aus und ließ eine vergleichende Darstellung von dreißig verschiedenen Mundarten erscheinen, bei aller Unvollkommenheit doch die ersten ehrenwerthen Versuche, dieses Sprachenlabyrinth zu enthüllen. Am Schlusse des Jahres 1830 besuchte diese heldenmüthige Frau die Küste Afrika's zum dritten Male, richtete daselbst eine Erziehungsanstalt für 20 den Sklavenketten entrißene junge Afrikanerinnen ein, setzte bis zum Febr. 1832 ihre Sprachforschungen fort und schiffte sich im März nach England ein, dessen Küsten sie aber nicht mehr wieder sah. Auf dem Meere vom Tode überrascht sank sie als ein ehrwürdiges Opfer ihres frommen Eifers für die Rettung der Afrikanischen Welt.